

einem Regierungsrat v. Normann, um 1850 dem Amtshauptmann Friedrich v. Michael. In diese Zeit fällt der Bau des heutigen Hauses. Durch Erbschaft kam es an die Industriellenfamilie Daniel. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente Groß-Plasten als Lazarett, Unterkunft der Sowjetarmee und als Flüchtlingsheim für zeitweise über 100 Personen. Von 1951 bis 1991 wurde das Herrenhaus als Bildungsstätte genutzt, gleichzeitig auch als Arztstation und Ortsbibliothek. Ein aus Hessen stammendes Investorenehepaar erwarb das Haus im Jahre 1994 von der Gemeinde und hat es mit einem Investitionsaufwand von 6 Mio. DM restauriert und 1995 als Schloßhotel für Besucher geöffnet³.

Anmerkungen

¹ gh, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 20.7.1996 u. db, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 4.1.1997.

² db, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 27.7.1996.

³ db, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 9.11.1996.

⁴ db, in: Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung, 10.8.1996.

Niedersachsen

bearbeitet von Gabriele Nina Bode

Ende 1996 sollte ein Sanierungs- und Finanzierungskonzept zur weiteren Restaurierung der Burgruine **Harzburg** (Gemeinde Bad Harzburg, Kreis Goslar) vorgestellt werden, an der bereits 1996 die nötigsten Sanierungsarbeiten abgeschlossen wurden¹. „Natürlich können und wollen wir die mehrteilige Burganlage nicht wieder vollkommen aufbauen“², aber Teile der Bastion sollen in Zukunft nutzbar gemacht werden. Man beabsichtigt auch, u. a. die Bergbahn, eine „Harzsagenhalle“ und die Kanossasäule in das Konzept einzubeziehen und diese „aus einem Guß“³ zu erneuern. (gnb)

Anmerkungen

¹ Es handelt sich hier wohl um die Türme, Befestigungs- und Wallanlagen. Vgl. *Hans Henning Fränkel*, Um die Harzburg ranken sich mysteriöse Legenden. Kein Neuaufbau – Ruine wird nur saniert, in: Ostfriesen-Zeitung, 12.10.1996, S. 49.

² K. Röttger nach *H. H. Fränkel* 1996.

³ Aussage Klaus Röttger, Mitglied des Fördervereins Historischer Burgberg, nach *H. H. Fränkel* 1996, S. 49.

Nordrhein-Westfalen (Bereich Rheinland)

bearbeitet von Michael Losse

Einen Ideenfindungswettbewerb schreibt die Stadt Düsseldorf zum seit 1977 leerstehenden Ostflügel des Schlosses **Benrath** aus. Gesucht werden Vorschläge und Konzepte,

wie das historisch wertvolle Bauwerk künftig genutzt und erhalten werden kann. Mit ihrer ungewöhnlichen Vorgehensweise reagiert die Kommune auf ihre desolate Haushaltslage. Die ursprüngliche Planung der Einrichtung eines städtischen Museums und die damit notwendige Sanierung des überwiegend kleinteiligen Gebäudes können von der Stadt nicht aus eigenen Kräften betrieben werden. Im Ausschreibungstext wird darauf hingewiesen, daß massive Eingriffe in die historische Bausubstanz aus konservatorischen und denkmalpflegerischen Gründen unzulässig sind. Man denkt daher an die Gründung einer Stiftung, der auch das gesamte Schloß und der weitläufige Park übertragen werden könnten. Sinnvoller Weise wird eine überwiegend kommerzielle Nutzung (etwa als Hotel oder Bürogebäude) von vornherein ausgeschlossen. Auch die öffentliche Zugänglichkeit soll weitgehend gewährleistet werden. Es wird angestrebt, den über 100 Räume zählenden Ostflügel in seinem ursprünglichen Grundriß wiederherzustellen. Ferner gilt es, die Laubengänge wieder freizulegen, die Einbauten im Hof zu entfernen, die Hofbepflanzung zu erhalten und die Dachgaubenlandschaft wieder zu vervollständigen. Nähere Informationen soll ein Kolloquium am 6. Juni 1997 geben; der Abgabetermin für die Vorschläge ist der 15. August 1997¹.(mh)

Die 1879 bis 1884 für den bürgerlichen, später geadelten Finanzmann „Baron“ Stephan von Sarter erbaute neugotische **Drachenburg** (Stadt Königswinter, Siegkreis) wird restauriert und zu einem Museum ausgebaut. Träger sind das Land Nordrhein-Westfalen – seit dem Tod des Vorbesitzers, Paul Spinat, Eigner der Drachenburg – und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung, die hier 53 Mio. DM investieren. „Das ist unser größtes, schönstes und teuerstes Projekt“, meint Dr. Birgitta Ringbeck, Referentin für Heimat- und Kulturpflege bei der Stiftung². Das erste Gutachten ergab, daß das Mauerwerk des Hauptgebäudes, das aus rötlichem Trachyt besteht, in gutem Zustand ist, die Stahlträger der Decke jedoch z. T. von Korrosion befallen sind. Die Dächer müssen neu gedeckt und alle Leitungen und Drainagen neu verlegt werden. Insgesamt wird mit einem Zeitaufwand von zehn bis fünfzehn Jahren für alle Maßnahmen gerechnet, die Fassadenarbeiten sollen jedoch bereits 1999 abgeschlossen sein. Bemerkenswerterweise werden Führungen durch die Drachenburg, die den jeweils aktuellen denkmalpflegerischen Stand einbeziehen, auch während der Restaurierungsphase stattfinden. In einem Nebengebäude wird, bedingt durch den Bonn-Berlin-Ausgleich, das Bundesarchiv für die Geschichte des Naturschutzes eingerichtet.

Das niederrheinische Schloß **Gartrop** (Gemeinde Hünxe an der Lippe) – das Hauptgebäude entstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts – wird seit 1993 restauriert, nachdem in diesem Jahr die Schloßanlage und der Grundbesitz getrennt worden waren. Intention war, das Hauptschloß als „Einfamilienhaus“ zu nutzen und „gleichzeitig eine neue, dauerhaft tragfähige Einkommensquelle in unmittelbarer Nachbarschaft“ zu gewinnen³. Ein „ganzheitliches“, vom Bauherrn geplantes und geleitetes Konzept umfaßt die Wiederherstellung des Schlosses, des Wirtschaftshofes, der Kapelle und des Parks. Zur wirtschaftlichen Absicherung des Vorhabens dienen die Reaktivierung des ehemaligen Schloß-Cafés, die Nutzung der neugotischen Schloßkapelle und einiger Räume des Schlosses für Hochzeiten und Gesellschaften. Innerhalb des „klassizistischen“ Wirtschaftshofs soll ein Hotel entstehen. Privat-

initiative führte hier scheinbar zu einer vorbildlichen Form der Restaurierung und der Nutzung einer zumindest in Teilen gefährdeten Schloßanlage, die in nächster Zukunft „zu den Glanztlichen der rheinischen Schlösserlandschaft gehören könnte“⁴.

Anmerkungen

¹ *aro*, in: FAZ, 19.3.1997.

² Zitiert nach *Heidrun Wirth*, Marmor-Apoll in der rheinischen Walhalla. Die Drachenburg wird zu einem Museum ausgebaut, in: Rhein-Ahr-Rundschau, Jg. 51, Nr. 196, 23. August 1996. Nach diesem Artikel auch der weitere Text.

³ *Harald Herzog*, Schloß Gartrop am Niederrhein. Eine gefährdete Immobilie wird als Schloß erhalten, in: Rheinische Heimatpflege, 33. Jg., 4/1996, S. 241–248. Nach diesem Beitrag alle folgenden Informationen.

⁴ *H. Herzog* 1996, S. 248.

Nordrhein-Westfalen (Bereich Westfalen-Lippe)

bearbeitet von *Matthias Rasch*

Der Märkische Kreis beabsichtigt eine Neuverpachtung des Burgrestaurants in der Burg **Altena** (Märkischer Kreis), die in der Annonce als „das herausragende Baudenkmal des Märkischen Sauerlandes“ bezeichnet wird¹. Eine „mittelalterliche Erlebnisgastronomie“ wird angestrebt. Der CDU-Kreisfraktionsvorsitzende Klaus-Peter Sasse forderte am 5. Dezember 1996 für den Märkischen Kreishaushalt 1997 die Einrichtung einer Kulturstiftung, u. a. zur Förderung der Burg Altena und der Museen des Kreises. Als Gründungskapital will Sasse die knapp 14 Mio. DM Steuerrückzahlung aus den Kreisbeteiligungen an RWE, Elektromark und Westfälischer Ferngas verwenden². (ml)

Schloß **Bentlage**, ehemals Klosteranlage bei Rheine, wurde mit einem großen Fest der Öffentlichkeit übergeben. Der Ostflügel wurde mit Mitteln des Landes, der NRW-Stiftung und des Landschaftsverbandes restauriert. Es wurde kein face-lifting betrieben, sondern die Alterung in Ehren für jeden deutlich erkennbar gemacht. Die Fassade wurde nicht einheitlich verputzt, sondern zeigt deutlich die Spuren der Vergangenheit. Im Innern werden Kunstwerke und Dokumente des Kreuzherrenklosters gezeigt, im Obergeschoß wurde eine Westfälische Galerie mit Werken aus der Sammlung des Landesmuseums Münster eingerichtet (Kosten: 5,5 Mio. DM)³.

Die Bökerhof-Gesellschaft in Brakel eröffnete im Haus **Bökerhof** bei Brakel ein Museum für die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff. Unterstützt wurde das Vorhaben durch den Hausherrn, Freiherr von Haxthausen (DBV), und die NRW-Stiftung⁴.

Das seit Jahren ungenutzte Steinerne Haus in **Borgentreich** bei Beverungen sieht noch immer einer ungewissen Zukunft entgegen, da die Nutzung als Landschaftsstation Höxter unklar ist⁵.

Schloß **Corvey**, ehemalige Reichsabtei bei Höxter, ist auf dem Weg zum Museum 2000. Spätestens zur Expo 2000 sollen die umfangreichen Umbauarbeiten abgeschlossen sein. Gefördert wird das Vorhaben vom Westfälischen Amt

für Denkmalpflege und dem Kulturkreis Höxter-Corvey GmbH⁶.

Das ehemalige Wasserschloß **Crange** in Herne soll zum 60-Betten-Hotel ausgebaut werden. Das als Ausbildungshotel geplante Vorhaben soll ökologische Standards auch in der Ausstattung erfüllen⁷.

Der Burgverein Henrichenburg in Castrop-Rauxel will sich für den Erhalt der 1994 entdeckten Überreste der **Henrichenburg** unter landschaftsgärtnerischer Gestalt einsetzen. Das Gelände soll von Bebauung freigehalten werden⁸. Eine Bürgerinitiative ist um den Erhalt der Kapelle auf Haus **Lütkenbeck** bei Münster bemüht. Unterstützt wurde die Initiative durch eine AG des Ratsgymnasiums Münster, die eine umfangreiche Arbeit zur Schloßkapelle beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung eingereicht hatten⁹.

Das bei Tecklenburg gelegene Wasserschloß Haus **Mark** ist vom Verfall bedroht und soll mit Unterstützung einer eigens gegründeten Akademie die Mittel zur Erhaltung des Schlosses erwirtschaften. Das in Privatbesitz befindliche Objekt soll im Gegenzug wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden¹⁰.

Haus **Nottbeck** bei Stromberg, durch Erbvertrag Eigentum des Kreises Warendorf, soll im Sinne der Heimat- und Kulturpflege erhalten und genutzt werden. Unterstützt wird dieser Wunsch vom Verein der Freunde und Förderer Haus Nottbeck e.V. und der NRW-Stiftung¹¹.

Am „Tag des offenen Denkmals“ 1996 wurden in Dortmund zehn Adelssitze der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, außerdem wurde das Wasserschloß **Rodenberg**, bedeutendes Herrenhaus mit ehemals offenem Galeriegang von 1698 (im Stadtteil Aplerbeck) der VHS übergeben; eine Gaststätte soll zum Jahresende ebenfalls eröffnet werden. Bisher wurden rund 13 Mio. DM in die Renovierung investiert¹².

Am 12. Oktober 1996 wurde im **Warburger** Ortsteil Nörde eine Büste des westfälischen Barockbaumeisters J. C. Schlaun der Öffentlichkeit übergeben. Die Idee, am Geburtsort Schlauns eine Erinnerung aufzustellen, wurde im Jahre 1995 (300. Geburtsjahr) geboren. Das Geburtshaus wurde 1968 abgebrochen. Die Alex-Brunnberg-Stiftung hat das Denkmal der Gemeinde Nörde als Geschenk überlassen. Künstler Raphael J. Strauch aus Willebadessen hat die überdimensionale Bronze-Büste geschaffen¹³.

Schloß **Welda**, bei Warburg gelegener barocker Adelssitz, ist in das Eigentum eines Architektenehepaares übergegangen. Das Schloß soll restauriert und in ein Kulturzentrum und Hotel umgewandelt werden¹⁴.

In der **Wewelsburg** wurde am 24. August 1996 nach mehrjähriger Umbauphase das Historische Museum des Hochstifts Paderborn wiedereröffnet. Nach über drei Jahren Bauzeit und Kosten von über 10 Mio. DM wird die Geschichte der Burg, die Epoche des späten Mittelalters und der Hochgerichtsbarkeit wieder deutlich. In den 29 Ausstellungsräumen, die vorher verbaute Bauspuren sichtbar machen, fanden auch interessante Ausstattungsstücke aus Schloß Schwarzenraben Aufstellung. Ferner dient das Haus seit Jahrzehnten als Jugendherberge¹⁵.

Gut **Winkhausen** bei Salzkotten, seit 15 Jahren unbewohnte barocke Fachwerk-Anlage, ist von einer Personalberatungsgesellschaft erworben worden. Unter Berücksichtigung der Denkmalschutzvorschriften ist an eine Nutzung der Gesamtanlage für Büros und/oder als Kulturzentrum und zu Wohnzwecken gedacht¹⁶.